Der Hörder Neumarkt

Im Wandel der Zeit

Das freundliche Viertel mit Flair im Schatten der Hochöfen



Von der IG zum Verein

Eine Projekt-Dokumentation von

Wir am Hörder Neumarkt e.V.

Buch Info

Herausgeber: Wir am Hörder Neumarkt e.V.1. Auflage Druck: Stöcker, Do-Wellinghofen

Dez. 2019

Textbearbeitung: U. Saydak



PROJEKTBESCHREIBUNG

Entfaltung nachbarschaftlichen Engagements für Viele am Hörder Neumarkt

VORGESCHICHTE

Das Quartier Hörder Neumarkt stellte sich lange nach der Stilllegung der Hochöfen als unattraktives Wohnquartier in Dortmund dar. Dieser Zustand drückte sich in einem hohen Leerstand an Wohn- und Gewerberäumen, unterlassene Instandhaltungen an Wohngebäuden und in einer Konzentration einkommensschwachen Bewohner aus. Besonders auffällig war diese Entwicklung auf dem Quartiersplatz "Hörder Neumarkt", dem zentralen Treffpunkt im Quartier. Nach der Einstellung des Wochenmarktes wurde der Platz unansehnlich und die Hauptnutzer waren Menschen der Alkoholiker Szene, die ihn dauerbesetzen, weshalb die übrigen Anwohner ihn mieden.

Das Stadtbezirkszentrum Hörde wurde 2009 in das EU-Ziel-2-Förderprogramm und in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt aufgenommen. Zwischen den Jahren 2008 und 2014 wurden dann im Rahmen der Städtebauförderung 30 städtebauliche Projekte im Gebiet umgesetzt, die das Image Hördes aufwerteten sowie das lokale Wirtschafts- und Sozialgefüge stärkten. Bereits zu diesem Zeitpunkt gab es engagierte Bewohner*innen, die sich für Verbesserungen einsetzten. Für das Quartier Neumarkt entstand die Chance, die engagierte Nachbarschaft durch das Stadtteilmanagement, mit Mitteln den Verfügungsfonds und des Hof- und Fassadenprogramm zu unterstützen.

Mit der Einführung des Stadtteilmanagement 2012 und dem Verfügungsfonds 2013 sowie weiteren Finanzierungsmitteln (s.u.) konnte die engagierte Nachbarschaft am Neumarkt in sechs Jahren 25 Einzelprojekte umsetzen. Weitere folgen! Auch wenn dies lediglich ein Fördervolumen von rund 50.000 Euro umfasst ist die Wirkung enorm.

Die Dortmunder Stadtentwicklungstrategie im Quartier Hörder Neumarkt zielt auf Aktionen und Projekte der Bewohnerschaft und weniger auf formelle Planungen. Sie förderte das Quartier vielmehr über das informelle Instrument der Unterstützung des gemeinschaftlichen Handelns lokaler Akteure, da es im Quartier zentrale Persönlichkeiten gab und gibt, die sich immer wieder zu Wort meldeten, und die Einbeziehung des Quartiers rund um den Neumarktes in die Weiterentwicklungsansätze im Programmgebiet Hörde einforderten. Bereits während der Voruntersuchung für das Handlungskonzepts 2004 wirkte eine Bewohnerinitiative ("IG Hörder Neumarkt-Viertel", gegründet 2004) auf Politik und Verwaltung ein. Ein Kunst- und Kulturprojekt (Laufzeit 2011 bis 2013), das vor Ort verankert wurde, erhielt daher von den Akteuren prompt den provokanten Titel "Extra-Wurst". Aufgabe des Kulturprojektes war es die lokale Künstlerszene zu fördern und kulturelle Bildungsangebote für Kinder am Neumarkt zu initiieren. Als Folge dieser "Extra-Wurst" stießen verschiedene Dortmunder Kulturschaffende zu der IG am Neumarkt. Diese neue Kooperation erwies sich als überaus produktiv, denn alle Protagonisten mischten fortan in Angelegenheiten

des Neumarkts mit. Der Kontakt zu Politik und Verwaltung wurde ausgebaut, der Quartiersplatz in Beschlag genommen, die trinkenden Dauernutzer freundlich und effektiv in die Schranken gewiesen: "Liebe Leute, es gibt auch andere Menschen, die diesen Platz nutzen wollen!". Die Extrawurst entfachte das Kunst und Kulturgeschehen am Platz neu, so dass die bestehenden Veranstaltungen der IG wie das "Neumarktfest", das "Sehfest" und das "Kinderfest" neue Impulse und Schwung bringen. Neu entwickelt wurde ein inzwischen verstetigtes Veranstaltungsprogramm u.a. das mit Weihnachtsprogramm "Adventszimmer" im Haus Rode, in einer leerstehenden Kneipe.

GUT VERNETZT UND ORGANISIERT: WIR AM HÖRDER NEUMARKT E.V

Die Ziele der Akteure am Neumarkt sind die Verbesserung des Zusammenlebens der Menschen im Quartier, eine gute nachbarschaftliche Atmosphäre trotz aller Unterschiede und die Imageverbesserung des Quartiers. Viele Ideen konnten bereits den Traum nach mehr Gemeinschaft in die Wirklichkeit umzusetzen. Hierzu wurden die strukturellen Voraussetzungen geschaffen, um öffentliche Förderungen für einzelne Projektvorhaben zu erhalten. Mit Blick auf die Mittel des Verfügungsfonds und anderer Finanzierungsquellen gründeten die Akteure einen Verein. Damit entstand die Möglichkeit, die Aufwertung des Quartierplatzes zu betreiben und die Anmietung der leerstehenden Kneipe "Haus Rode" zu verwirklichen: das gewünschte "Nachbarschaftswohnzimmer "wurde geschaffen. 2014 gründeten neue und alte Nachbarn den Verein "Wir-am-Hörder-Neumarkt e.V.".

Mit dem angemieteten und mit viel Liebe renovierten "Haus Rode" entstand am Quartiersplatz ein Nachbarschaftszentrum, in dem in den fünf Jahren des Bestehens des Vereins vielfältigen sozio-kulturelle Projekte und Veranstaltungen im "Haus Rode" und auf dem Platz umgesetzt wurden. Der Verein erschließt inzwischen selbst Finanzierungen für Projekte über die Bezirksvertretung, das Stadtbezirksmarketing, verschiedene Stiftungen aber nicht zuletzt über den Hörder Stadtteilfonds (Verfügungsfonds), und organisiert so die Gemeinwesenarbeit in Eigenregie.

Wir am Hörder Neumarkt e.V. (30 aktive Menschen) organisierten und entwickelten das Quartiers Veranstaltungsprogramm fort, das mehr und mehr auch von Menschen aus ganz Dortmund angenommen wird. Es umfasst wöchentliche Musikveranstaltungen "Live im Neumarkt Wohnzimmer", den Seniorentreffen, den Frauentreffen und ein Kulturprogramm für Kinder. Der Verein übernahm die Organisation des jährlichen Neumarktfestes, eines Flohmarkts und des "Adventszimmers".Weiter sorgten die Nachbarn für eine zweckmäßige und bunte Gestaltung des Quartierplatzes und möbelten ihn mit allem auf, was das nachbarschaftliche Leben befördert. So wurden durch den Verfügungsfonds Bänke für Senior*innen und Jugendliche, Spielgeräte und ein Mehrgenerationen-Bewegungsgerät aufgestellt. Ergänzt um eine Tischtennisplatte, Fahrradständer und einen Bücherschrank. Es wurde auch eine Tannenbaumhülse mit Stromanschluss für den im Advent benötigten

Tannenbaum auf dem Quartiersplatzeingebaut. Die Mitgliederpflanzten Rosen auf dem Platz, hegen und pflegen sie als auch Gemüse und Kräuter in Hochbeeten. Maßgeblich aus dem Verfügungsfonds gefördert. Aus dem Wunsch nach einem eigenen Kino entstand 2016,in Kooperation mit "Kunstreich im Pott e.V.", im "Haus Rode" ein monatlicher Kurzfilmabend. Weil gut besucht folgte darauf die von den Nachbar*innen kuratierte, monatliche Vorführung anspruchsvollerer Programmkinofilme— zum Teil mit anschließender Diskussion mit den Filme-Machern.

Mit dem Zuzug geflohener Menschen im Jahr 2015 nach Hörde engagierten sich die Nachbar*innen am Neumarktstark für die Integration der neuen Nachbar*innen in ihre Gemeinschaft. Sie vernetzten sich mit anderen Organisationen und Ehrenamtlern, und unterstützten deren Projekte. Sie gingen in die Flüchtlingseinrichtungen und besuchten die Menschen dort. Ihre Räume öffneten sie allen Integrationsprojekten und kooperierten mit "Chancengleich-in-Europa e.V. " bei der Durchführung eines internationalen Kochprojekts bei dem Geflüchtete und Alt-Hörder kochten und zusammen im Nachbarschaftszentrum "Haus Rode" aßen. Aktuell "reist" die Nachbarschaft noch mit dem Stadtteilfondsprojekt "Weltreise" durch die verschiedenen Herkunftsländer der neuen Nachbar*innen.

STÄDTEBAU AM NEUMARKT:

Weniger Planung, mehr handeln

Das städtebauliche Entwicklungsprogramm für das Zentrum Hörde umfasste Ziele wie die Aufwertung des öffentlichen Raumes, die Stärkung der lokalen Ökonomie, die Verbesserung des zentrumsnahen Wohnens und eine Aktivierung des Vor-Ort-Engagements. Am Hörder Neumarkt kamen aber vor allem die allg. Programmmaßnahmen wie das Stadtteil Management, das Hof- und Fassadenprogramm und der Verfügungsfonds zum Einsatz. Mit ihnen gelang der oben beschriebene Ansatz der Aktivierung des nachbarschaftlichen Engagements.

In den Jahren 2013 bis 2016 unterstützte das Stadtteilmanagement die Nachbar*innen intensiv bei ersten Projektanträgen, der Vereinsgründung, der Anmietung der Kneipe und half dem Verein Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen für die Vereinsarbeit zu entwickeln. Seit 2017 nimmt der Unterstützungsbedarf des Vereins ab, das Stadtteilmanagement kann heute den Nachbar*innen das "Feld" überlassen. Aus dem engen Kontakt der Anfangszeit entstand eine sehr effiziente Kooperation zwischen Verein und Stadtteilmanagement.

Ebenso konnten über das Hof- und Fassadenprogramm entscheidende Impulse für Aufwertung von privaten Gebäuden erzielen. Über den Verfügungsfonds wurden wie schon beschrieben wurden beachtlich viele sozio-kulturelle Projekte und insbesondere die Aufwertung des Hörder Neumarktes bewirkt.

ZIELE UND PERSEPKTIVEN:

Ein Klimawechsel im Quartier

Die Atmosphäre am Hörder-Neumarkt hat sich heute entscheidend verändert. Dies belegen die vielen Nutzer*innen, das zunehmende Engagement auch von Eigentümer*innen und auch eine positivere Berichterstattung der Presse und die Meldungen in den Sozialen Medien, die heute über das kulturelle Leben berichten. Das Ansehen des Quartiers in Dortmund grundlegend verändert. Alteingesessene Neumarkt Bewohner*innen, wie aber auch Hörder*innen, nutzen heute regelmäßig die Veranstaltungen im Nachbarschaftszentrum "Haus Rode". Aber die Kulturveranstaltung zogen nicht nur junge und alte Besucher*innen an, sondern brachte auch Menschen ins Quartier, die die besondere Atmosphäre des Viertel lieben und die lebendige Nachbarschaftals Qualität für ihren Wohnort schätzten. Das Hörder Image wandelte sich. Aus der gelungenen Kooperation den vergangenen Jahren erwuchs Vertrauen zwischen Bewohnerschaft, Politik und Verwaltung, so dass heute bei Planungsaufgaben am Neumarkt effektiv und schnell gehandelt werden kann. Im Rahmen der Klimafolgenanpassung soll in naher Zukunft der Quartiersplatz Neumarkt für die Bewältigung von Hitzeperioden und Starkregen angepasst werden. Die Bearbeitung dieser Planungsaufgabe stellt ab 2019 eine große Anforderung an das Netzwerk der Neumarktler. Im Prozess müssen verschiedene Ziele und Umbaumaßnahmen im Quartier diskutiert und mit dem Planungsamt der Stadt Dortmund, geplant und umgesetzt werden können.

Für den Verein ist der Erhalt des Erreichten und der Ausbau eine bleibende Herausforderung. Das große Arbeitsprogramm soll auf mehr Schultern verteilt werden als bisher. Mehr Interessierte, alte wie neue Vereinsmitglieder, sollen für die Gemeinwesen- und Quartiersarbeit animiert und aktiviert werden. Neue Aufgaben bspw. die Umgestaltung des Quartiersplatzes sind eine willkommene Gelegenheiten.

Um eine wirtschaftliche Selbstständigkeit und die Loslösung von Förderprogrammen zu erreichen, müsste das Nachbarschaftszentrum "Haus Rode" weiterentwickelt und ausgebaut werden. Bislang ist ein an den Kneipenraum angeschlossener Veranstaltungssaal ungenutzt. Dieser könnte aber für die Verstetigung der Quartiersarbeit und Selbstständigkeit des Vereins von großer Bedeutung sein, da über regelmäßige Vermietungen ausreichende Einnahmen erwirtschaftet werden könnten, die dem Verein die dauerhafte Fortführung seiner Arbeit am Neumarkt erlauben ohne sich mit temporären Fördermitteln und Programmen beschäftigen zu müssen.

NACHBARSCHAFTEN

Es gibt eine Gruppe von Bewohnern, die sich im und für das Quartier engagieren. Nach der Befragung können sich in der mittleren Altersgruppe (30 bis 49 Jahre) 25 % der Befragten ein persönliches Engagement vorstellen. In den übrigen Altersgruppen ist die Bereitschaft etwas geringer. Mögliche Einsatzbereiche sind weit gefächert. Die häufigsten Nennungen erfolgten in Richtung.

"Nachbarschaftshilfe" und "IG Hörder Neumarkt".

Die "IG Hörder Neumarkt", eine Eigeninitiative aus Anwohnern, Eigentümern und Gewerbetreibenden, hat sich die Belebung und "Rückeroberung" des Hörder Neumarktes zum Ziel gesetzt. Sie genießt eine hohe Akzeptanz unter der Bewohnerschaft und ist Mitausrichterin des alljährlichen Neumarktfestes, an dem sich wiederum eine Vielzahl von Vereinen und Gruppierungen beteiligen. Im und um das Quartier herum sind verschiedene starke und qualifizierte Schlüsselakteure auszumachen. Beispielhaft seien an dieser Stelle der Bezirkspolizist und die Vertreter der IG genannt, die bereits seit längerer Zeit in engem und regelmäßigem Kontakt zur Bezirksvertretung und zum für den Stadtumbau zuständigen Fachbereich des Stadtplanungs- und Bauordungsamtes (Fachbereich Stadtumbau) stehen.

Darüber hinaus ist das Angebot verschiedenster im Hörder Raum ansässigen Vereine für die Bewohnerschaft nutzbar. Zu diesen zählen auch der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein und der Türkische Kulturverein an der Hermannstraße, die laut Experten mit zur guten Integration der im Quartier lebenden Migranten beitragen.

Das Miteinander im Wohnviertel wird von den Experten und Bewohnern überwiegend positiv bewertet.

Allerdings nannte die Gruppe derjenigen, die in nächster Zeit wegziehen wollen, "schlechte Nachbarschaft – schlechtes Umfeld" als häufigsten Grund. Insgesamt ist bereits durchaus zivilgesellschaftliches Engagement erkennbar, das unbedingt weiter gestärkt und zur Umsetzung von Entwicklungszielen genutzt werden sollte.

IMAGE

Laut übereinstimmender Aussage der ExpertInnen ist "das Außenimage negativ", obwohl

die Bewohner ihr Quartier (Innenimage) deutlich positiver sehen.

Das Quartier ist nicht Teil des Stadtumbaugebietes "Hörde Zentrum" und auch nicht dem Projekt "Phoenix-West" zuzuordnen. Es gibt vergleichsweise regelmäßige Veranstaltungen, um interessierte Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen. Hier existiert aktuell bereits

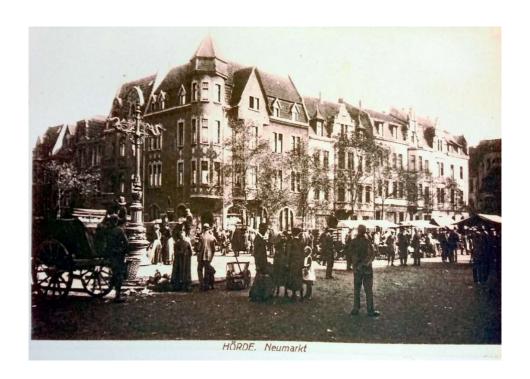
eine Verbindung zu engagierten Akteuren aus dem Quartier Hörder Neumarkt. Seitens der Experten wird gefordert, das Quartier nachträglich in das Stadtumbaugebiet einzubeziehen. Es wird davon ausgegangen, dass die anstehenden Projekte im Rahmen des Stadt Umbaues zukünftig noch erheblich positivere Auswirkungen auf die weitere Entwicklung

des Quartiers haben werden. Hier wird ein sehr großes Potential gesehen. Einbeziehung des Quartiers in das Stadtumbaugebiet "Hörde-Zentrum" mit der Chance zur Teilhabe am Fassaden-, Haus- und Hofbegrünungsprogramm. Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch Umgestaltung des öffentlichen Raumes

- insbesondere am Hörder Neumarkt,
- dem zentralen Punkt des Quartiers (Beispielsweise durch die Errichtung von Außengastronomie und/oder
- Ausweitung des Spielplatzes sowie
- Belebung des Wochenmarktes –
- jeweils mit der Hauptzielsetzung, den Standort der dortigen Alkoholszene" zu entziehen).

Die Anbindung an den Zukunftsstandort Phoenix-West und den Westfalenpark sichern

- z. B. durch das Schaffen sicherer, gut sichtbarer Fuß- und Radwegebeziehungen.
- Aufwertung der Innenhöfe und Grünflächen.
- Schaffung von Freizeit- und Förderangeboten unter Einbeziehung der im Rahmen des Programms "Soziale Stadt" für diesen Aktionsraum entwickelten Konzeptionen.
- Einen besonderen Schwerpunkt sollte insbesondere die Arbeit mit und für (sozial benachteiligte) Jugendliche bilden.



Der Hörder Neumarkt

Das freundliche Viertel mit Flair im Schatten der Hochöfen Geschichten und Geschichtchen

Als der aus Iserlohn stammende Unternehmersohn Hermann Diedrich Piepenstock 1841 auf dem zur Burg gehörenden Gelände die Hermanns Hütte gründete, lebten in Hörde 1637 Menschen. Das schnell wachsende Unternehmen, dessen wechselvolle Geschichte am 30. April 2001 zu Ende ging, zog Arbeitskräfte aus allen Regionen an. Viele kamen aus den deutschen Ostgebieten aber auch aus der näheren Umgebung, wie zum Beispiel dem Sauer- und Lipper Land.

Das kleine, freie Acker-, Bergbau-, und Handwerkerstädtchen – vorwiegend Nagelschmiede – entwickelte sich binnen weniger Jahre zu einem Industriezentrum. Es herrschte Wohnungsnot und für die ständig wachsende Anzahl der Arbeitssuchenden musste dringend Wohnraum geschaffen werden. Zwischen 1846 und 1923 baute der Hörder Hütten- und Bergwerksverein fünf Wohnsiedlungen und 2 Ledigenheime. Aber auch vermögende Hörder Bürger sahen im privaten Wohnungsbau ihre Chance.

Das Hörder Neumarktviertel, heute inmitten der Zukunftsprojekte Phoenix See und Phoenix West gelegen, wurde um 1900 als gutbürgerliches Wohnquartier gegründet. Im Zentrum gelegen der für Hörde dringend benötigte zweite Marktplatz. Dessen gesamte Fläche war damals wie heute von Bäumen umsäumt und in der Mitte standen zwei große, aufwendig gearbeitete Kandelaber.

Dieser geschichtsträchtige, öffentliche Platz hat in seinen über 100 Jahren viel gesehen. Er diente u.a. als Versammlungsort für Aufmärsche, Fahneneide, Kundgebungen und Darbietungen jeglicher Art. Zum Beispiel waren Hochseilartisten wie die damals berühmte Traber-Renz-Truppe und andere Schausteller zu Gast. Bei der Bevölkerung ganz besonders beliebt waren die großen Wochenund Jahrmärkte und manchmal hieß es auch: "Der Zirkus ist da!".



Über 50 Jahre war der Marktplatz der zentraler Punkt für die große Osterkirmes. Von der heutigen Sueben Straße (bis zur Eingemeindung 1928 Düppelstraße)über die Gildenstraße (Schützenstraße) und Beukenbergstraße (Grüner Weg) bis hin zum Piepenstockplatz waren die Jahrmarktbuden aufgebaut. Regelmäßig am Donnerstag, fand der beliebte und immer gut besuchte Wochenmarkt statt. Die Bauern und Händler aus der Umgebung

hielten dort ihre Waren feil. Man traf dort Nachbarn und Bekannte und konnte neben seinen Einkäufen gleich die interessantesten Neuigkeiten mit nach Hause nehmen. Durch die im Laufe der Jahrzehnte auftretenden gesellschaftlichen Veränderungen verloren die normalen Wochenmärkte nach und nach an Attraktivität. Am 30. Dezember 2010 kam für den Wochenmarkt auf dem Hörder Neumarkt das amtliche "Aus". Ein mit Wehmut historischer Tag! Der letzte und einzige Markt Beschicker an diesem kalten, verschneiten Wintervormittag war der Eierhändler Ulrich Engel-Bösader. Mit ihm endete eine 110jährige Ära

Kriegszeit

Während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945, als jeder um das eigene Überleben kämpfen musste, kam im Viertel das öffentliche Leben zum Erliegen.

Einzig von einer Bücherverbrennung vor den Haus Rode wird berichtet.

Nach Beginn des zweiten Weltkriegs wurden die schönen Guss-Kandelaber abmontiert und vermutlich für die Herstellung von Kriegsmaterial eingeschmolzen. 1939 nahm man das Pflaster auf, um unter dem Neumarkt Luftschutzräume für die Bevölkerung zu bauen. Der Bunker hatte auf der nördlichen und südlichen Seite je einen Treppeneingang und bot Platz für circa 200 Personen. Er war, wie alle Bunker, in erster Linie der deutschen Bevölkerung vorbehalten. Fremdarbeiter und Gefangene hatten in der Regel keinen Zutritt. Bei dem schweren Bombenangriff am 12. März 1945 fanden aber auch ausländische Fremdarbeiter aus dem Lager im Saal der Gastwirtschaft Rode dort Zuflucht, weil man sich über diese unmenschliche Anordnung hinwegsetzen.



Bei den Luftangriffen auf Dortmund fiel auch im Neumarktviertel ein Teil der vorwiegend im Jugendstil erbauten Häuser den Bomben zum Opfer. Auch hier waren, wie überall, zahlreiche Familien unfreiwillig auseinandergerissen worden. Die wehrtauglichen Männer kämpften an der Front, die Schulkinder samt ihrer Lehrer evakuiert und viele Mütter mit kleineren Kindern ebenfalls.

Die kinderlosen Frauen mussten in Betrieben arbeiten, die die Kriegsmaschinerie in Gang hielten. Das Hörder "Werk" war einer dieser Betriebe.

Im Mai 1945 war der Krieg endlich vorbei.

Wie allerorts, begannen auch hier die Menschen ihren Alltag neu zu organisieren. Das Viertel erwachte zu neuem Leben.

Für die großen und kleinen Bewohner des Quartiers wurde der Neumarkt wieder zum zentralen Treffpunkt.

Vor allem die Kinder konnten sich auf dem großen, freien Platz und den noch fast autofreien Straßen nach Herzenslust austoben. In den Spielpausen stärkten sie sich an der mit reichlich "Klümpchen" Gläsern und vielen anderen Herrlichkeiten ausgestatteten Bude von Emma Muß.



Sammlung Arbeitskreis Hörde Damals

Die Himbeerbonbons z.B. kosteten einen (1) Pfennig das Stück und das Tollste daran war, dass man sie einzeln kaufen konnte.



Der Ehemann von Emma war Ferdinand Muß, ein ehemaliger Deutscher Meister und Europameister im Ringen.

Aus diesem Grunde genossen seine Frau und ihre Trinkhalle ein besonderes Ansehen - gerade bei den heranwachsenden Jugendlichen. An der Rückseite des kleinen Gebäudes befand sich eine in erster Linie für die Markthändler errichtete, öffentliche Toilette. Heute steht dort ein sogenanntes "Elektrohäuschen", eine der DEW21 Ortsnetzstationen.



Der ehemals graue Kasten wurde 2012
vom Graffiti Künstler Roberto
Trementino mit farbenfrohen Motiven
mit Bezug zum Hörder Neumarkt und
Umgebung zu einem richtigen
"Hingucker" verwandelt.
Mit dabei, auf Wunsch der IG Hörder
Neumarkt ¼, der Hüttenmann.
Nunmehr als Graffiti kann er genau wie
früher am Tage und bei Nacht das
Geschehen auf dem Hörder Neumarkt
beobachten – und er ist verschwiegen
wie eh und je.

Der Neumarkt Bunker diente nach Kriegsende zeitweise dem Großhändler Fuhrländer aus der Gildenstraße als Kartoffellager u. d. Möbelhaus Fleischer vorm. Reinking, ansässig am Neumarkt 8-12, als Möbellager für seine Einrichtungsgegenstände. Eine Zeitlang wurden dort auch Pilze (Champignons) gezüchtet. In den 60/70er Jahren wurden die Geländer für die Bunkereingänge abmontiert und die Treppenabgänge und Belüftungsschächte zugeschüttet.

Die Trümmerhaufen ringsherum verschwanden und die zerstörten Gründerzeithäuser wurden nach und nach durch Neubauten mit glatten Fassaden ersetzt. Der Hörder Neumarkt bot wieder ein geschlossenes Bild.

Die Sozialstruktur der Bewohner hatte sich allerdings geändert. In dem ehemaligen Bürgerviertel wohnten und lebten jetzt vorwiegend Stahlarbeiter. Das Familienleben war geprägt von der harten Arbeit der Männer, die in 3-fach Wechselschicht an den Hochhöfen (heute Phönix-West) und auf der "Hütte" (heute Phoenix See) malochten. Die Wochenarbeitszeit betrug 48 Stunden plus der manchmal anfallenden Sonderschichten an Wochenenden u. Feiertagen. Das menschliche Miteinander im Quartier funktionierte gut. In der Regel begegnete man sich freundlich und Nachbarschaftshilfe wurde großgeschrieben. Nicht ganz so leicht hatten es die tagsüber draußen herumtobenden Kinder. Sie wurden oft von besorgten Ehefrauen mit dem ärgerlichen Zuruf: "Los verschwindet hier, mein Mann hat Nachtschicht und muss Schlafen!" von ihren jeweiligen Spielorten vertrieben.

Das Viertel hatte eine sehr gute, eigene Infrastruktur. Zahlreiche Fachgeschäfte und Handwerksbetriebe versorgten die Anwohner mit den Dingen des täglichen Bedarfs. Und alle hatte ihr gutes Auskommen.





1953 wurde der Hörder Neumarkt durch einen neuen Brunnen verschönert. An seinem Rand, auf einem Sockel, stand ein Stahlkocher aus Bronze "Der Hüttenmann", geschaffen von der Dortmunder Bildhauerin Friedel Dornberg.

Kinder Jugendliche und Verliebte nutzten den Ort gern als Treffpunkt.

"Der Hüttenmann aus Bronze sah alles...und verriet nichts."

6 Jahre später – 1959 – war er plötzlich vom Marktplatz verschwunden. Die Bürger sprachen von einer Nacht- und Nebelaktion da sie im Vorfeld keinerlei Informationen erhalten hatten. Der Hüttenmann war im wahrsten Sinne des Wortes an den Dortmunder Hauptbahnhof versetzt worden, um dort die ankommenden Besucher der Bundesgartenschau zu begrüßen.



Später hatte er für einige Jahre seinen Platz im Westfalenpark – mit Blick auf die Hochhöfen. Dem Hörder Heimatforscher Willi Garth ist es zu verdanken, dass er 2009 in seine alte Heimat zurückkehren konnte. Circa 300 Meter Luftlinie entfernt von seinem ursprünglichen Standort, dem Hörder Neumarkt, "bewacht" dieser selbstbewusste Stahlkocher nun das Areal Phoenix-West. Als typische Figur einer vergangenen Epoche.

Jedes Jahr im November der 70/80 er Jahre fand im Viertel ein großes Ereignis statt: Der legendär lange Martinszug der

kath. Herz-Jesu Kirchengemeinde, an der Spitze, "hoch zu Ross" ritt St. Martin in prachtvollem Gewand.

In Begleitung mehrerer Blaskapellen zog die Lichterschlange über die Straßen Am Richterbusch, Wellinghofer-, Niederhofener- und Gildenstraße zurück zum Neumarkt. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde in der Mitte des mit Seilen abgesperrten Platzes die Martinslegende aufgeführt. Und nicht nur die vielen Kinder mit ihren Laternen und Brezeln in den Händen, sondern auch die zahlreichen Erwachsenen hatten ihre Freude daran.

Zu dieser Zeit fanden die Friedensfeste der Friedensinitiative Hörde statt. Diese fanden großen Anklang und Beteiligung bei der Bürgerschaft.

Die Initiative "Verkehrsberuhigtes und schöneres Wohnen um den Hörder Neumarkt" protestierte erfolgreich gegen den Zubringer -Schwer-lastverkehr zu den Werken.

In den 80er Jahren plante man die Umgestaltung des Hörder Neumarkts mit öffentlichen Mitteln. Nach einer Bürgerbefragung und Ausarbeitung entsprechender Pläne sollte hier ein Ort mit guter Aufenthaltsqualität für Kinder und Erwachsene entstehen. Es wurde die bis dahin vorwiegend als Parkplatz genutzte Fläche in eine riesige Baustelle verwandelt. Der Neumarkt sollte ein neues Gesicht bekommen. Zunächst wurde das Pflaster aufgenommen. Der aus dem 2. Weltkrieg stammende Bunker unter dem Marktplatz wurde verfüllt.

Nach Wiederherstellung der Oberfläche mit den alten hochwertigen Pflastersteinen aus Granit pflanzte man anstelle der abgeholzten Pappeln ringsherum Lindenbäume und stellte über den ganzen Platz verteilt Sitzbänke auf. Dem Wunsch der Bürger nach guten Spielgeräten für die Kinder wurde damals nicht entsprochen. Die Arbeiten wurden 1989 abgeschlossen.



Zur 650 Jahrfeier der Stadt Hörde schenkte der Stammtisch "Schlanke Mathilde" dem Marktplatz ein neues Kunstwerk. Die Stahlskulptur von Edgar Broerken symbolisiert "Arbeit in Hörde in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft". Sie wurde von Lehrlingen der Hoesch Ausbildungswerkstatt hergestellt.





Ein erstes Geschenk, diesmal von praktischem Nutzwert, erhielt der Hörder Neumarkt von den Dortmunder Stadtwerken (DSW21) den am westlichen Endes des Platzes stehenden Trinkwasserbrunnen in Form einer stilisierten Rosenblüte, designt von Prof. Eberhard Linke.

Wegen der 30jährigen Bindungsfrist der öffentlichen Mittel durften bisher keine wesentlichen funktionalen Veränderungen vorgenommen werden.

Von der IG zum Verein

Anfang der 80er Jahren begann der schleichende Niedergang der Schwerindustrie. Durch den damit verbunden Abbau von Arbeitsplätzen verloren auch viele Hörder Neumarkt Hoeschianer ihre Beschäftigung und nicht alle kamen damit zurecht. Nicht viel anders erging es einer Reihe von jungen Menschen, denen erst gar keine Ausbildungsmöglichkeit mehr geboten wurde. Das Quartier rund um den Neumarkt bekam erneut eine andere Prägung.

Aus einer gewissen Perspektivlosigkeit heraus wurden die neu aufgestellten Bänke nun von Menschen genutzt, die keine anderen Beschäftigungsmöglichkeiten hatten. Teilweise rund um die Uhr. In erster Linie genutzt wurde der Platz dann allerdings von Gruppen, deren Verhalten häufig Anlass zu Beschwerden und Polizeieinsätzen führte.

Die Bezeichnung "Guter Geist" verdient ohne Frage Polizeihauptwachtmeister Burkhard Gliffe. Über viele Jahre hinweg gehörte das Quartier Hörder Neumarkt zu seinem dienstlichen Wirkungsbereich. Für die Anwohner und auch die "Problemszene" war er Respekt- und Vertrauensperson zugleich. Mit freundlichstrengem Blick und ebensolchen Worten sorgte er immer für die notwendige Ordnung auf "seinem" Hörder Neumarkt.

Auch mit der Sauberkeit lag einiges im Argen. Das über die vielen Jahrzehnte in sich intakte Neumarktviertel wurde in der Öffentlichkeit zunehmend negativ wahrgenommen und die gesamte Anwohnerschaft gleich mit. Politik und Verwaltung waren gefragt. In der Folge nahm in dem seit rund 100 Jahren stabilen Viertel die Wohnzufriedenheit der Anwohner rapide ab.

Alteingesessene Mieter gaben ihre Wohnungen auf und für die Hauseigentümer wurden Neuvermietungen zum Problem. Der Leerstand der Wohnungen nahm entsprechend zu.

Über Jahre hin war das Viertel dann sich selbst überlassen und die Bewohner erwähnten nur ungern wo sie lebten.

Die vorwiegend negative Berichterstattung tat ihr Übriges.

Der Hörder Neumarkt hatte seinen guten Ruf verloren!

Ein großer Teil, der im Viertel Verbliebenen konnte und wollte das so nicht länger hinnehmen. Der ständig wachsende Unmut und die lauter und deutlicher werdenden Appelle an die Obrigkeit ließen eine neue Art von Unruhe entstehen.

Die Vertreter aus Politik und Verwaltung nahmen sich der Sache endlich an und luden regelmäßig zu verschiedenen Bürgertreffen. Auf dem Marktplatz fanden eine Reihe von Anwohnerversammlungen statt bei denen zeitweise bis zu 40 unzufriedene Mitbürger anwesend waren.

Ein Runder Tisch wurde ins Leben gerufen und dort wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass eine grundlegende Änderung der Situation nur aus der Bürgerschaft selbst zu erreichen sei. Nach gut zwei Jahren Vorlauf und reiflicher Überlegung fasste das Ehepaar Christa und Horst Wilke den Entschluss die Initiative zu ergreifen. Durch persönliche Ansprache der Nachbarn und Aushänge in den Geschäften rund um den Marktplatz taten sie ihre Absicht kund. Sie fanden Gleichgesinnte bei Anwohnern, Gewerbetreibenden und Haus- und Wohnungseigentümern. Das erste gemeinsame Treffen fand statt im Januar 2004, in einem Nebenzimmer der seit über 100 Jahren unter dem Namen "Haus Rode" geführten Gaststätte direkt am Neumarkt. Zu diesem Zeitpunkt war Haus Rode noch eine der für unsere Region typischen Arbeiterkneipen.

Die "IG Hörder Neumarkt ¼" war geboren!

Sie verstand sich als lose Gruppe engagierter, ausschließlich ehrenamtlich tätiger Bürger ohne parteipolitische oder konfessionelle Ausrichtung. Über die Zielsetzung waren sich die Anwesenden sofort einig und der rege Gedankenaustausch führte gleich am ersten Abend zu einem Ergebnis. Unter dem Motto "Bürger für Bürger" sollte im Viertel das nachbarschaftliche Miteinander gestärkt und der Hörder Neumarkt sowie das Wohnumfeld verschönert werden. Positive Aktionen und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollten dazu beitragen dem Viertel seinen ursprünglich guten Ruf zurückzugeben.

Das erste entsprechende Ereignis sollte ein Fest sein.

Mit der Bekanntmachung: "Im Viertel tut sich was! Packen Sie's mit an !?!" wurden die Mitbürger gebeten sich an der Umsetzung des Vorhabens zu beteiligen. Der Aufruf hatte sehr gut funktioniert – so auch z.B. bei den jungen Familien. Und so nahm die Sache ihren Lauf...

Ohne einen Cent, aber mit viel Elan und Freude begann man gemeinsam mit den Vorbereitungen. Im Juli 2004 war es dann soweit: Das erste Hörder Neumarktfest – inzwischen eine feste Größe im Hörder Veranstaltungskalender – wurde gefeiert und war sofort ein Erfolg. Nach der Gründung traf sich die Gruppe über Jahre in der inzwischen nicht mehr bestehenden Gastwirtschaft "Kegler Stuben" an der Hochofenstraße 17.

Der IG jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben die Vertreter aus Politik, Verwaltung und dem Stadtbezirksmarketing. Verlässlich begleitet und unterstützt wurde sie in all der Zeit auch von Institutionen, Künstlern, den Kirchengemeinden und Geschäftsleuten, um nur einige zu nennen. Ein besonderer Dank gilt hier der Presse für die zahlreichen positiven Berichte über das Geschehen am Neumarkt. Aus der Bürgerschaft beteiligten sich ebenfalls viele freundliche und hilfsbereite Menschen.

Im Nachhinein kann man sagen das ganz Hörde und Umgebung das "Experiment Hörder Neumarkt" zum Erfolg geführt hat. Ein solcher Zusammenhalt macht Freude und gibt den Mut zum Weitermachen! Der Einsatz für den guten Zweck und das ehrliche Miteinander aller Beteiligten hat sich ausgezahlt.

In den zehn Jahren ihres Bestehens konnte diese unter dem Motto "Bürger für Bürger" ihre von Anfang an klar definierten Vorhaben weitestgehend in die Tat umsetzen.

Mitglieder übernahmen sogenannten Baumscheibenpatenschaften und bepflanzten die freien Flächen zunächst mit bunten Blumen. Danach mit der Rosensorte "Die schöne Dortmunderin". Später kamen Bänke in seniorengerechter Sitzhöhe neu hinzu.

Mithilfe der Erlöse des jährlich im Juni stattfindenden

Neumarktfestes und der finanziellen Unterstützung des Dortmunder Spielplatzvereins sowie des Stadtbezirks-Marketings konnten nun für die Kinder die ersten größeren Spielgeräte installiert werden. Die EDG, aber auch die Platznutzer selbst, sorgten für mehr

Sauberkeit.

Im Jahr 2008 wurde die "Kleinräumige Quartiersanalyse Hörder Neumarkt" veröffentlicht und mit der nachträglichen Aufnahme in das Stadtumbaugebiet Hörde hatte die IG ein weiteres wichtiges Ziel erreicht.

In einem bis dahin leerstehenden Ladenlokal im Haus am Heedbrink 29 nahmen 2012 das Kulturbüro "extraWurst_Hörde" und die Stadtteilagentur ihre Arbeit auf.

Die nun auch von offizieller Seite mitgetragene Wiederaufwertung des Viertels nahm ihren weiteren Verlauf.

Die IG Hörder Neumarkt ¼ wurde im September 2014 nach 10jähriger Pionierarbeit von dem neugegründeten Verein "Wir am Hörder Neumarkt" abgelöst.

Dieser übernahm die ehemalige Stahlkocher Kneipe Haus Rode als Vereinsheim am Heedbrink 72. Unter seinem 1. Vorsitzenden Helmut Grundmann entwickelte sich die ehemalige Gaststätte schnell zu einem beliebten, vielfältig genutzten Nachbarschaftstreff. Durch die regelmäßig am Wochenende stattfindenden Live-Konzerte verschiedenster Art gilt das Haus unter Insidern inzwischen als Geheimtipp.

Die Lebensqualität und somit auch die Wohnzufriedenheit der Bürger im Quartier Hörder Neumarkt wächst ständig. Bei gutem Wetter herrscht ein munteres Treiben auf dem inzwischen zum Mehrgenerationenplatz ausgebauten Neumarkt. Vor allem die Kinder haben ihre Freude und nutzen gern fantasievoll die ihnen gebotenen Spielmöglichkeiten. Der auf die Zukunft ausgerichtete, kontinuierliche Einsatz der IG trug und trägt weiterhin Früchte:

Was bislang für das Hörder Neumarktviertel erreicht werden konnte:

- 14 große Nachbarschaftsfeste mit dem Schwerpunkt Kinderfest
- Der Erlös der Feste wurde dem Hörder Spielplatzverein gespendet, der im Gegenzug für Spielgeräte sorgte.
- Für die legendäre Kuchentheke wird im Viertel immer fleißig gebacken.
- Es gab 4 gut besuchte Kunstmärkte und mehrere stimmungsvolle Treffen unterm Tannenbaum.

- neue Spielgeräte wurden installiert und es sollen noch mehr werden
- Zudem konnte rund um den Platz ein Tempolimit von 20 km/h erreicht werden
- Die Bepflanzung der Baumscheiben mit der Rosensorte: "Die schöne Dortmunderin" und vier zusätzlich – gespendete Bänke wurden aufgestellt und verbesserten weiter die Aufenthaltsqualität.
- Es gab vom Sozialdienst Kath. Frauen organisierte Kinder u. Spielfeste, die auch von Künstlern unterstützt wurden.
- Die künstlerische Gestaltung der Stromstation durch DEW21, z.T. mit Motiven aus der Historie des über 100 Jahre alten Marktplatzes ist eine weitere Bereicherung
- Anlässlich des 9. Neumarktfestes wurde vom Jugendservice Büro das gehäkelte Sommerkleid für die Stahlskulptur auf dem Hörder Neumarkt angebracht.
- 1000 Postkarten mit dem Aufdruck "Hörder Neumarkt Mein Viertel" gingen in alle Welt.
- Im Haus Rode richtete Marco Rudolph das gemütliche, "etwas andere" Neumarkt-Wohnzimmer ein.

Im Rahmen der KULTURHAUPTSTADT Ruhr 2010 war der Hörder Neumarkt als Teil des Kunstprojekts "Fliegende Bilder" von Adolf Winkelmann im Dortmunder U zu sehen.

Spannend wurde es an einem Sonntag vor einigen Jahren als eine Filmcrew zu Dreharbeiten für den Fernsehfilm "Jetzt sind wir dran" aus Berlin-Babelsberg angereist war. Sämtliche, für die Aufnahmen benötigten Utensilien, einschließlich der Schauspieler standen oder saßen auf dem Platz herum. Man konnte sich alles ansehen und auch Fragen wurden freundlich beantwortet. Gedreht wurde im Viertel und auf Phoenix-West.

Wir am Hörder Neumarkt e.V.

Wir-am-Hörder-Neumarkt e.V., ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein von Quartiers-Bewohnern, wir arbeiten engagiert und ehrenamtlich in Dortmund-Hörde am Neumarkt für das nachbarschaftliche Zusammenleben

Wir möchten bei unseren Nachbarn mehr Interesse und tatkräftige Unterstützung für die Nachbarschaft entwickeln, und für den Gedanken werben, dass wir nur gemeinsam gut am "Neumarkt" wohnen und leben können. Wir würden gerne wieder den Zusammenhalt und den Gemeinsinn aufleben lassen, der hier existierte, als noch Stahl gekocht wurde, und jeder jeden kannte.



Der Verein wurde im Dezember 2019 vom Städtenetz Soziale Stadt NRW für sein nachbarschaftliches Engagement ausgezeichnet.

Und er gilt als NRWweites Vorbildprojekt!

Haus RODE



Einst Stahlarbeiter Kneipe

Für das Bier nach der harten, schweren Schicht und kargem Lohn ein Ort, um zur Ruhe zu kommen.

Heute ist die Gaststätte Vereinshaus.

Vor der Kulisse des Industrie Denkmals und des Ambientes der vergangenen Stahlarbeiter Zeit ist die Kneipe ein KulturHaus RODE geworden.

Als Veranstaltungsort des Nachbarschaftsvereins Wir am Hörder Neumarkt e.V. ist es mal KonzertHaus, JazzKlub oder einfach mal MusikKlub.

Außerdem auch mal FilmKlub für Kurzfilme.

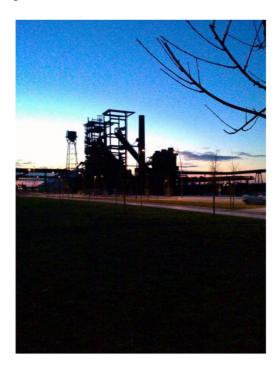
Galerie für Ausstellungen, literarische Lesungen, Poetry u.v.a.m.

Frauen Frühstück, Kinder Programm, Kinderbuchlesungen, Musik mit Kindern oder Basteln gibt es im Programm. Futtern wie bei Mutter, Spieleabende und Nachbarschaftstreff, Mitsing- und Schlagerabend runden das Programm ab.

Neue Perspektiven des >Neumarkt Viertels<

In nächster Zeit steht wohl auch zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Umfeldes eine Neugestaltung des Hörder Neumarkts an. Im Zeitraum von evtl. 2020 bis 2021 ist hier eine Veränderung des zentralen Quatiersmittelpunktes vorgesehen. Noch ist nicht bekannt, wann und wie es danach aussehen soll. "Wir am Hörder Neumarkt" werden natürlich daran arbeiten, dass wir Nachbarn im Viertel an der Gestaltung mitarbeiten können und dieser zentrale Platz weiter für die Anwohner als ein Ort des nachbarschaftlichen Lebens erhalten und verbessert werden kann. In den nächsten Jahren ist auch von weiteren Veränderungen im Neumarktviertel auszugehen.

Das Kanadisch-Niederländische <u>nachhaltige</u> Stadtentwicklungs-Unternehmen World of Walas hat das Hochofen-Industrie Denkmal und die ehemalige Turbinenhalle, sowie den "SKY WALK" gekauft.



Hier kann man deshalb schon heute davon ausgehen, dass sich dadurch auch das Viertel ein weiteres Mal verändern wird. Durch den Zuzug junger Menschen, die Wohnraum in einem attraktiven Stadtviertel suchen werden, wird sich die Verbesserung und Aufwertung des Nachbarschaftsleben weiterentwickeln und erneuern. Auch das kulturelle Angebot kann hier ein großer Antriebsfaktor sein.

Dazu wird auch weiterhin der Verein

"Wir am Hörder Neumarkt e.V. mitwirken und beitragen.

Zweck des Vereins ist das bürgerschaftliche Engagement der Bewohner des Stadtviertels Hörder-Neumarkt zu stärken, die Beziehungen untereinander zu fördern um das Zusammenleben der verschiedenen Nationen und Kulturen im Stadtviertel, insbesondere auch der verschiedenen Generationen, zu unterstützen. Außerdem fördert der Verein die internationale Gesinnung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungs-Gedankens.

Der Zweck des Vereins wird verwirklicht insbesondere durch bürgerschaftlich kulturelle Veranstaltungen, Bereitstellen von Räumlichkeiten dazu und Organisation kommunikativer Strukturen durch Gesprächsangebote wie Mitmachaktionen, mithin dem Gemeinwohl gewidmeten Projekten im Stadtviertel Hörder Neumarkt.

Deshalb freuen wir uns auch in Zukunft auf Menschen, die auch den Wunsch haben ehrenhaft an der Verwirklichung unseres Vereins-Ziels mitzuarbeiten und mitzuwirken.

Viele Mitglieder mit den gleichen Zielen machen stark. "Gemeinsam sind wir stark"

Wir am Hörder Neumarkt e.V. Dezember 2019



PHOENIX West in der Zukunft

World of Walas "4th Wave"

"Graduell und organisch soll das Gebiet zu einer in sich gewachsenen Community entwickelt werden.

Zunächst wird das ehemalige Schalthaus 101 reaktiviert und soll mit einem modularen Haus-in-Haus System als Wirkungsstätte unterschiedlichsten Geschäftsfeldern als kreative Plattform dienen. Der Hochofenkomplex wird parallel dazu schrittweise geöffnet und zwischen und rum um die alten Bestandteile des Stahlwerkskomplexes entstehen moderne Gebäude. Ein Innovationszentrum, als zukünftiges Zuhause für neue Ideen in den verschiedensten Technologiebereichen ist geplant und sogar ein Zentrum für Erd-Charta-Städte soll entstehen.

Dies ist der erste Schritt zur vierten industriellen Revolution."

"Beim Projekt Phoenix-West in Dortmund geht es um **nachhaltige Stadtentwicklung** im weitesten Sinne des Wortes.

Walas freut sich auf die Entwicklung der historischen Gebäude und des Phoenix-West-Geländes in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund. Unsere Vision ist eine modernere, lokale und durchmischte Wirtschaft, die die Geschichte und die DNA dieser unglaublich interessanten Umgebung respektiert. Die Arbeiten beginnen mit dem Neubau eines kreisförmigen Innovationszentrums auf einem offenen Platz vor dem Hochofen. Die Wiederbelebung des historischen Schalthauses wird folgen. Ein neues Gebäude mit dem Namen "4th Wave" wird den Hochofen durchdringen. Das Gelände wird Heimstadt für neue Ideen in Technologie, Dienstleistung, Landwirtschaft und Unternehmertum sowie ein Ort, an dem Menschen gerne leben, arbeiten, sich erholen und kreativ sein können."



Da ist ein Licht am Ende des Hörder Neumarkts

Das ist unser Haus Rode. Einst eine typische Ruhrpott-Kneipe der damals ansässigen Stahlarbeiter.

Doch nun stehen die Hochofenreste da rostig kalt an dem Emscher Wald. Wo früher einst heiß Stahl gekocht, man heute auf einen neuen Phönix hofft...

Die alte Kneipe wurde von dem neuen Phönix schon berührt und mauserte sich mehr und mehr zu einem urigen Nachbarschafts- und KulturHaus. Ein schönes warmes gemütliches Haus mit Musik, Kunst und Kultur und Film.

Mal Eintopf essen, mit den Kindern basteln oder einfach nur Nachbarn treffen, Frauen Frühstück, ach und so vieles mehr, dass mir gar nicht so spontan einfällt.

Auch unsere Konzertveranstaltungen sind super. Wir versuchen ständig großartige Musikerauftritte für Euch zu engagieren, damit Ihr gute Musik genießen könnt.

Damit Ihr euch bei uns wohlfühlt bieten wir eine reichhaltige Palette von nichtalkoholischen Getränken, oder Bier und Wein an.

Currywurst und andere einfache Speisen kann man auch aus unserer Küche erhalten.

Bildseiten





























noch Informationen zu Autoren, Quellen, Fotos und dergleichen...

Wettbewerb Soziale Stadt

Projektbeschreibung -

Entfaltung nachbarschaftlichen Engagements für Viele am Hörder Neumarkt - Hörder Stadtteilagentur mehrere Autoren.

Der Hörder Neumarkt

Von der IG zum Verein

Das freundliche Viertel mit Flair im Schatten der Hochöfen Christa Wilke

Wir am Hörder Neumarkt e.V.

Haus Rode/Da ist ein Licht am Ende des Hörder Neumarkts Ulrich Saydak

PHOENIX West in der Zukunft

https://worldofwalas.com/de/projects/phoenix-west/

Fotos: Titel Seite 1

Ulrich Saydak, Seite 2,15,17,18,19,28,30,31,38 Private Sammlungen Seite,8,10,12,16,19,27 Sammlung Arbeitskreis Hörde Damals Seite 13.1 AC Hörde 04, Ringerverein, Seite 13.2 Jürgen van Hoof, Seite 18 H. Grundmann, Seite 14

DEW 21, Seite 19

Bildseiten

Seite 32

Gründung der "IG Hörder Neumarkt ¼"

Erste Feste

Seite 33

Kinderfest des Sozialdienstes kath. Frauen

Panorama Neumarktfest Interreligiöses Friedensgebet

Interrelig. Friedensgebet Neumarktfest

Seite 34

Flamenco Tänzerinnen Auftritt Kehrsaite Kinder Karussell Tischtennisplatte Aufstellung des Weihnachtsbaums mit der

Dortmunder Feuerwehr

Seite 35

Neumarkt-Sonntags-Trödel Nichts Neues auf dem Hörder Neumarkt



